

# Pauken-Showgewitter über Götzis

Charlie Fischer verhalf Concerto Stella Matutina beim Saisonstart zu einem Knalleffekt.

**GÖTZIS** Das war nichts weniger als die vermutete Welt-Uraufführung eines um 1740 entstandenen Concertos für acht Pauken und Orchester, was das Barockorchester Concerto Stella Matutina seinem verblüfften Publikum da am Freitag in der restlos ausabnommierten Kulturbühne AmBach präsentierte, als faustdicke Überraschung zum Start in die neue Saison. Der kultige Tiroler Schlagzeuger Charlie Fischer, ein absoluter Meister seines Genres, stand im Gespräch mit

Thomas Platzgummer als musikalischem Leiter des Abends denn auch, dass er erst auf dringendes Ersuchen von CSM-Organisator Bernhard Lampert diese Entdeckung eigens für Götzis einstudiert hatte.

### Acht Kesselpauken

Es hat schon was für sich, wenn die Bühne diesmal von gleich acht teils originalen, teils historischen Vorlagen nachgebauten Kesselpauken dominiert wird, wo sonst ein Paar genügt. Und alle in einem spannenden Duell elegant, verschnitzelt locker und mit höchster Musikalität von einem Mann bedient werden, der anscheinend acht Hände hat und sich auch schon mal wie ein Kreisel um die eigene Achse dreht, um mit seinen flinken Schlä-

geln überall gleichzeitig zu sein. Das etwas missverständliche Konzerts motto „Heut' hau'n wir auf die Pauke“ sollte freilich weder auf den Kölner Karneval noch auf Ballermann verweisen, wo diese Schluckhymne 1972 durch Tony Marshall populär gemacht wurde. Das ist tatsächlich ganz große Kunst auf einem uralten Kulturinstrument, das im Gegensatz zur Großen Trommel mit ihrem dumpfen „Bumm!“ auch genau eingestimmt werden muss. Bei acht Instrumenten ist das gleich eine ganze Tonleiter von G bis g, dank derer sich in der Zugabe auch Mozarts „Kleine Nachtmusik“-Thema als Paukenmelodie eignet. Als Klangflächen dienen Tierfelle. Fischer: „Ziegenfelle sind mir am liebsten, die klingen weich, Kälber dagegen sind hart, die schreien gerne.“



Cellist Thomas Platzgummer als Dirigent bei der Haydn-Symphonie „mit dem Paukenwirbel“ in Symphonieorchester-Besetzung.



Der Tiroler Charlie Fischer konnte bei dem Konzert für acht Pauken aus vollen Kesseln schöpfen.

FRITZ JURMANN

mit dem Virtuosen. Dieser lässt nun ein dynamisch klug disponiertes, richtiges Pauken-Showgewitter samt ausführlicher Solokadenz vom Stapel, dass man aus dem Staunen nicht herauskommt. CSM mit Konzertmeister David Drabek musiziert dazu auf Augenhöhe in einer respektabel großen Besetzung, um dem Solisten schlagkräftig Paroli zu bieten. Das Publikum ist hingertissen.

### Symphonie Nr. 103

Während Thomas Platzgummer den ersten Teil noch von seinem Cello aus leitet, übernimmt er im zweiten die Rolle des temperamentvollen Dirigenten vor einem nun auf ein fast 30 Musike-

rinnen aufgestockten klassischen Orchester. Und tritt dabei erneut den Beweis an, wie unrecht man dem Komponisten Joseph Haydn bis heute mit der lächerlich abwertenden Bezeichnung „Papa“ tut. Gerade seine vorletzte Symphonie Nr. 103, dem Anlass entsprechend jene „mit dem Paukenwirbel“, zeigt den Meister auf der Höhe seiner schöpferischen Kraft und Meisterschaft, die Platzgummer mit seinen Leuten zu einem packenden Stück Klassik in historisch informierter Originalklangversion ausformt. **JU**



EINFACH MEHR ERFAHREN



<http://VN.AT/sum4d9>